

Wohl bekannt ist das bereits seit Jahrtausenden im alpinen Teil des Salzkammerguts bergmännisch gewonnene „weiße Gold“. Weit weniger im öffentlichen Bewußtsein verankert ist, daß im nördlichen Salzkammergut und darüber hinaus in weiten Teilen des Alpenvorlands seit mehr als 100 Jahren, davon die letzten 50 Jahre besonders intensiv und erfolgreich, nach dem „schwarzen Gold“ exploriert und damit für die heimische Energiewirtschaft ein signifikanter Beitrag geleistet wird. Von den im Jahr 2000 in Oberösterreich verbrauchten 1.9 Milliarden m³ Erdgas stammen rund 680 Millionen m³ oder 36% aus Lagerstätten in der Molassezone von Oberösterreich und Salzburg. In Summe konnten von hier bis dato rund acht Millionen Tonnen Rohöl und ca. 17 Milliarden m³ Erdgas in den heimischen Energiemarkt eingespeist werden.

Die ältesten Berichte über das Auftreten von Erdgas in Oberösterreich kommen aus Bad Hall. Dort wurde schon vor dem Jahre 1850 im Schlier wiederholt das Auftreten von brennbaren Naturgasen in Begleitung von jod- und bromhaltigen Salzwässern beobachtet, ohne dass daraus aber ein Nutzen gezogen worden wäre. Den Beginn der oberösterreichischen Kohlenwasserstoffgewinnung begründen Zufallsfunde von Erdgas (Wels 1892) und Schweröl (LEOPRECHTING 1906) im Zuge von Brunnenbohrungen, welche von tüchtigen Geschäftsleuten zunächst nur für den Eigenbedarf, bald aber auch zur lokalen Nutzung eingesetzt wurden. Inspiriert von den Welser Gasfunden, und hier besonders von den lukrativen Anwendungsmöglichkeiten, setzte im ausklingenden 19. Jahrhundert in Wels und Umgebung ein regel-rechter Gasboom ein und binnen weniger Jahre wurden hier über 100 Bohrlöcher abgeteuft. Die Chronik von Wels 1900 berichtet *„das einzig dastehende Beleuchtungsmaterial von Wels, das Erdgas, steigt noch mit derselben Reichhaltigkeit wie früher aus der Erde und Unternehmungslustige erbohren stets neue Brunnen“*. Diese Bohrtätigkeit nach Gas sollte bis in die 30-er Jahre andauern - einer der allerletzten, heute noch betriebsfähigen Gasbrunnen, befindet sich in Wels im Garten der „Kaiserkrone“ nächst dem Bahnhof.

Ähnlich den frühen Bad Haller und Welser Gasaustritten wurden im ausklingenden 19. und frühen 20. Jahrhundert in Oberösterreich wiederholt Hinweise auf Erdöl bzw. Spuren davon wahrgenommen. 1906 wurde anlässlich einer Brunnenbohrung in Leoprechting und einige Jahre später in Echtenham in etwas über 100m Tiefe sehr zähflüssiges Öl angetroffen. Angeregt durch diese Funde wurde noch vor dem Ersten Weltkrieg, dann 1925/1926 und 1939/1940, eine Reihe von Bohrungen und Schachtgrabungen in der Nähe der alten Fundpunkte vorgenommen. Selbst seismische Untersuchungen gelangten im Zuge der geophysikalischen Reichsaufnahme 1939/1940 zur Durchführung. Die Ölgewinnung war nur mit Hilfe früherer tertiärer Verfahren (Dampfeinpressen, Beheizung der Fördereinrichtungen!!) möglich und nie wirtschaftlich. 1952 kam das endgültige Aus für die Schwerölaktivitäten am Nordrand der Molasse. Erst 1956 konnte dank moderner Seismik mit dem Feld Puchkirchen am Nordrand des Salzkammerguts die erste wirtschaftlich förderbare Öllagerstätte der Molasse entdeckt und nutzbar gemacht werden. Zahlreiche weitere Öl- und Erdgaslagerstätten sollten noch folgen - ein Ende dieser Aktivitäten ist derzeit noch nicht absehbar.

Bis das Wissen um die Geologie des Molassebeckens und die Technologie zur Erschließung darin schlummernder Kohlenwasserstoff-Lagerstätten den hohen heutigen Status erreichen konnten, haben Generationen von Geologen, Geophysikern, Ingenieuren und Fachkräften zahlloser weiterer Disziplinen intensiv gearbeitet und dabei auch zahlreiche Fehl- und Rückschläge verkraften müssen. Beileibe nicht jede Bohrung erfüllt die in sie gesetzten Erwartungen, andererseits sind nicht geplante *„Zufallsfunde“* jedem Explorateur bekannt und wir wissen nur zu gut, daß ein Teil unserer Öl- und Gaslagerstätten in Horizonten gefunden wurde, wo sie nicht unbedingt gesucht worden sind. Nicht

⁵⁷ Adresse des Autors:
Dr. Wolfgang NACHTMANN,
Rohöl-Aufsuchungs AG, Wien,
Schwarzenbergplatz 16,
A - 1015 Wien, Postfach 333,
e-mail: wolfgang.nachtmann@rohoel.at

nur die jüngere Vergangenheit liefert uns hierfür Beispiele, sondern die ganze, mehr als 100-jährige Entdeckungsgeschichte der Kohlenwasserstoffe in Oberösterreich zeigt, daß neben fundiertem Wissen zum Teil auch Glück und Zufall treue Wegbegleiter der Gas- und Ölsuche(r) sind.

